

Günther, Johann Christian: Weine nicht, mein Kind, ich bleibe (1709)

1 Weine nicht, mein Kind, ich bleibe
2 Dir bis in den Tod getreu.
3 Glaube, was ich denck und schreibe,
4 Ist und heist stets einerley,
5 Weil die Redligkeit zum Lieben
6 Mir Geseze vorgeschrrieben.

7 Gott und Himmel können zeugen,
8 Daß ich dir beständig bin;
9 Eher wird die Warheit schweigen
10 Als mein falsch und leichter Sinn
11 Das geknüpfte Band zerreißen
12 Und des Meineids schuldig heißen.

13 Las die Wetter unterdeßen
14 Über unsrer Unschuld stehn.
15 Mustu bittre Mandeln eßen
16 Und vorjezt auf Dornen gehn,
17 So bedencke, das Vergnügen
18 Wird uns einst zusammen fügen.

19 Warthe mit Gedult der Freude
20 Und der ungemeinen Lust,
21 Welche du mit diesem Leide
22 Dir zuvor verdienen must!
23 Endlich werden deine Thränen
24 Dir den Weg zur Wollust bähnen.

25 Jezo geb ich deinem Kuße
26 Eine kurze gute Nacht
27 Und gehorche diesem Schluße,
28 Welchen das Verhängnuß macht;
29 Doch ich will in wenig Tagen

- 30 Dir die Ankunft wieder sagen.
- 31 Lebe wohl! Die Zunge stammlet,
32 Und der Augen naßes Heer,
33 Das die Wehmuth schon versammlet,
34 Macht so Hand als Feder schwer
35 Und verbietet meinem Willen,
36 Diesen Bogen anzufüllen.

(Textopus: Weine nicht, mein Kind, ich bleibe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43907>)